

Inschrift, die zum Jahr 1497 über die Reparatur bzw. Erweiterung des Weinbergs informiert.

Einen zusammenfassenden Überblick über „Persistenz und Wandel in der Maulbronner Kultur- und Klosterlandschaft“ entwirft Peter Burggraaff (S. 113–124). Er trennt die klösterliche von der neuzeitlichen Entwicklung ab der Mitte des 16. Jahrhunderts bzw. nach 1835 und betont damit auch die starken Veränderungen und Überformungen während der letzten beiden Jahrhunderte. Abschließend fasst Patricia Legner die „Landschaftsplanerische Gesamtperspektive für die Klosterlandschaft Maulbronn“ zusammen und erläutert das aus den angesprochenen kulturlandschaftlichen Expertisen hervorgegangene aktuelle Leitbildkonzept (S. 125–133).

Autoren- und Klösterverzeichnisse beschließen den anregenden Band, dem leider ein Register vorenthalten wurde. Die hier vorgelegten Erkenntnisse gehen weit über die Zisterze Maulbronn hinaus und lassen die Bedeutung kulturlandschaftlicher Forschung und Expertise gerade für den denkmalpflegerischen Umgang mit dem landschaftlichen Erbe betonen. Die hervorragende Ausstattung des Bandes mit zahlreichen Abbildungen, Karten und Plänen macht ihn über den Informationswert hinaus zu einer anschaulichen Dokumentation landschaftsgeschichtlicher Forschung und Entwicklung, gerade im deutschen Südwesten.

Peter Rückert

Werner KONOLD / R. Johanna REGNATH / Wolfgang WERNER (Hg.), Bohnerze. Zur Geschichte ihrer Entstehung, Gewinnung und Nutzung in Süddeutschland und der Schweiz (Veröffentlichungen des Alemannischen Instituts, Bd. 86), Ostfildern: Thorbecke 2019. 284 S., 115 Abb. und zahlr. Tab. ISBN 978-3-7995-1430-9. € 29,-

In Zeiten der kontroversen Diskussion um die nachhaltige Nutzung knapper natürlicher Ressourcen greift der anzuzeigende Tagungsband ein relevantes Thema auf: Die Vorkommen an Bohnerz, ein mit einem 35–50-prozentigen Gehalt besonders reiches Eisenerz, als Rohstoffgrundlage der badischen und württembergischen Eisenindustrie. Um die landschafts- und kulturprägenden Implikationen der Ausbeutung dieser Eisenlager verstehen zu können, werden aktuelle archäologische, landes- und wirtschaftshistorische, geographische und ökologische Erkenntnisse in 5 Konferenzbeiträgen zusammengeführt.

Birgit Tuchen gibt einen instruktiven Überblick zu Gewinnung, Transport und Verhütung der Bohnerze im hohenzollerischen Gebiet im 19. Jahrhundert sowie zur Organisation der amtlichen Grubenaufsicht. Sie zeigt dabei, dass die hauptsächlich im bäuerlichen Nebengewerbe geschürften Erze zu einem schwunghaften regionalen Erzhandel führten, der zunehmend von Konkurrenz der Hüttenstandorte in Laucherthal, Thiergarten und dem württembergischen Ludwigstal geprägt war, und dass die ökologisch negativen Folgen des Erzabbaus in Form von Verwerfungen, Verschmutzung und Wassermangel bereits im frühen 19. Jahrhundert regulierende Eingriffe erforderlich machten.

Anschließend beleuchtet Dominik Wunderlin die historische Entwicklung des Bohnerzabbaus im Schweizer Jura (Südranden, Kanton Schaffhausen), dessen Wiederbelebung im späten 18. bzw. frühen 19. Jahrhundert nicht zuletzt aufgrund personeller und technischer Impulse aus Württemberg bzw. Baden gelang. Diese Vorkommen, die zwar vergleichsweise mächtig, aber im Abbau schwierig sind, haben die Bildung der schweizerischen Eisenverarbeitung gefördert. Ob und inwieweit zwischen diesem und dem südwestdeutschen Abbaubereich weitere wirtschaftliche Beziehungen bestanden, wird – leider – nicht näher ausgeführt.

Das zentrale Fördergebiet badischer Bohnerze im Markgräflerland wird schließlich in zwei Beiträgen behandelt: Wolfgang Werner und Melissa Gerlitzki berichten sehr detailliert über die Ergebnisse einer 2017 vorgenommenen Kernbohrung im alten Bergbauggebiet Altinger Stollen zwischen Mühlheim und Kandern in Südbaden. Die Untersuchung gibt damit Aufschluss über die geologische Bildung und chemische Zusammensetzung der regionalen Bohnerze, ohne dass diese zweifellos wichtigen Erkenntnisse in den thematischen Kontext der bisherigen Erläuterungen eingeordnet werden könnten. Dieser Aufgabe widmet sich Michael J. Kaiser, der die Ursprünge der badischen Eisenwerke im Oberland in keltischer Zeit ebenso beleuchtet wie deren wirtschaftlichen Aufschwung seit dem 16. Jahrhundert, der nach 1800 zur Entstehung hochmoderner badischer Hochofenwerke wie am Standort Hausen im Wiesental führte. – In der dortigen, aufgrund des Heißwindblasverfahrens europaweit technologisch führenden Anlage wurden die Bohnerze noch bis 1862 trotz knapper (Holz-)Kohlenversorgung und infrastruktureller Ungunst zu Roheisen verhüttet. Mit der Stilllegung der badischen Hüttenbetriebe kam auch der arbeits- und transportkostenintensive Erzabbau bald zum Erliegen.

Einer bis in die Gegenwart reichenden Folge des Bohnerzabbaus widmet sich der Beitrag von Alina Janssen und Werner Konold: Die früheren Bohnerzgruben, die aufgrund fehlenden Rückbaus und unterlassener Renaturierung zurückblieben, haben sich – so wird am Beispiel von Feuchtgebieten im Bereich der Hegaualb gezeigt – zu Kleingewässern mit einer bemerkenswert reichen Libellen- und Amphibienfauna entwickelt. Ob dies auch für die früheren Werkstandorte, die Stolleneingänge, die Erzwege und viele andere Zeugen des Bohnerzbergbaus in der Region gilt, wäre darüber hinaus noch interessant zu erfahren.

Den Band beschließt die Edition eines Gutachtens des Bergfachmanns Adolf Achenbach zur Bohnerzgräberei im damals zu Preußen gehörenden Hohenzollern aus dem Jahr 1855 von hohem Quellenwert. Es enthält authentische Informationen über Vorkommen, Gewinnung und Verarbeitung der Bohnerze und gibt zudem einen Einblick in die damaligen Überlegungen zur Förderung dieses Gewerbebezugs. An dieser Stelle und auch durch die übrigen Beiträge zeigt die vorliegende Publikation mögliche Desiderate für die künftige montangeschichtliche Forschung auf, fehlt doch bis heute eine umfassende Aufarbeitung des Eisenerzbergbaus im Südwesten. Insofern bildet der Band eine gute Ergänzung zu der insgesamt besser erforschten Eisenerzförderung in (Ost-)Württemberg.

Künftigen Forschern auf diesem Gebiet möchte man, auch dies wird anhand des verdienstvollen Bandes deutlich, allerdings dazu raten, die Wechselwirkung zwischen Rohstoffabbau und der Verarbeitung als „*Conditio sine qua non*“ des gesamten Bohnerzbergbaus stärker in ihre Untersuchungen einfließen zu lassen und damit die regionalen Rohstoffmärkte stärker in den Fokus zu nehmen, andernfalls wird das Potenzial einer interdisziplinären und damit neuen regionalen Wirtschaftsgeschichte ohne Not verschenkt.

Uwe Fliegau

Tambora. Ein Vulkan verändert Südwestdeutschland, hg. vom Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Ubstadt-Weiher: verlag regionalkultur 2017. 128 S., zahlr. Abb. und Grafiken. ISBN 978-3-95505-019-1. € 9,90

Der Ausbruch des Vulkans Tambora in Indonesien im April 1815 löste ein Jahr später in weiten Teilen Europas und Nordamerikas das sogenannte „Jahr ohne Sommer“ aus. Die Erinnerung an das einschneidende Ereignis vor gut 200 Jahren fand eine beachtliche öffent-